

Samstag, 6.9.2014, 11 Uhr

Bustour durch Billstedt und Billbrook: Zwangsarbeit in der Mitte des NS-Alltags.

Veranstalter: VVN-Bund der Antifaschisten Hamburg-Mitte.

Treffpunkt: Öjendorfer Weg 9

(Gedenkstein vor dem Kundenzentrum Billstedt).

Anmeldung erforderlich unter [vvn-bda.hh@t-online](mailto:vvn-bda.hh@t-online.de)

oder Tel: 0173 93 209 10. Dauer ca. 2 Stunden.

Spende erwünscht.

Sonntag, 7.9.2014, 11 Uhr

Stadtteilrundgang in Ottensen mit Birgit Gewehr: Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit in Ottensen 1939 bis 1945.

Veranstalter: Stadtteilarchiv Ottensen.

Treffpunkt: Stadtteilarchiv Ottensen, Zeißstraße 28.

Kosten: 6 €/ermäßigt 4 €.

Sonntag, 7.9.2014, 14 bis 17 Uhr

Fuhlsbüttel: Führungen durch die letzten weitgehend im Originalzustand erhaltenen Zwangsarbeiterbaracken Hamburgs.

Veranstalter: Willi-Bredel-Gesellschaft.

Ort: Wilhelm-Raabe-Weg 23.

Sonntag, 7.9.2014, 15 Uhr

Rundgang in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme: Vernichtung durch Arbeit – Zwangsarbeit im KZ Neuengamme. Treffpunkt: KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hauptausstellung, Jean-Dolidier-Weg 75.

Donnerstag, 11.9.2014, 19.30 Uhr

Wilhelmsburg: Einweihung der Gedenktafel für die Zwangsarbeiterinnen der Asbest- und Gummiwerke Martin Merkel AG. Anschließend Film: „Wir hätten ins KZ kommen können“ – Wiedersehen nach 57 Jahren. Maria und Lydia erinnern sich. (ein Film von Jürgen Kinter, 35 Min., 2003).

Veranstalter: Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg

und Atelierhaus 23.

Ort: Atelierhaus 23, Am Veringhof 9

(direkt am Veringkanal).

Sonntag, 14.9.2014, 14 bis 17 Uhr

Fuhlsbüttel: Führungen durch die letzten weitgehend im Originalzustand erhaltenen Zwangsarbeiterbaracken Hamburgs.

Veranstalter: Willi-Bredel-Gesellschaft.

Ort: Wilhelm-Raabe-Weg 23.

Sonntag, 21.9.2014, 14 Uhr

Stadtteilrundgang in Langenhorn mit Marco Kühnert: Schwarzwaldhäuser und Kettenwerk: Architektur, Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit.

Veranstalter: Willi-Bredel-Gesellschaft.

Treffpunkt: Ecke Langenhorn Chaussee/Essener Straße.

Kosten: 5 €.



Ukrainische Zwangsarbeiterinnen eingesetzt bei Gleisbauarbeiten an der Bahnstrecke Hamburg – Berlin, 1944.



Tamara Iwanowna Nassonowa (Mitte) und Wera Aleksandrowna Gussewa (rechts) im Gespräch mit Schülerinnen des Heisenberg-Gymnasiums, Juni 2003.

„Sie können sich nicht vorstellen, wie viel diese Reise für mich bedeutet hat! Lange Jahre hat mein krankes Gedächtnis immer nur die dunklen Bilder und die schweren Erinnerungen an die drei Jahre meiner fernen Jugend wiederholt. Und jetzt, nachdem ich alles wiedergesehen und vor allem ein ganz anderes Verhältnis der Deutschen uns Russen gegenüber gespürt habe, fangen viele spitze Kanten dieser Erinnerungen an, sich zu glätten. Es ist nur schade, dass das erst am Ende meines Lebens geschehen ist.“

Tamara Iwanowna Nassonowa aus Russland nach ihrem Besuch in Hamburg im Juni 2003. Brief, Juli 2003. Archiv KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HH 3.5.7.1

Alle Fotos: Archiv KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HH 3.5.7

„Ich hätte nicht geglaubt, noch einmal hierher zu kommen.“

Schicksale ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter und das Hamburger Besuchsprogramm für 2001–2013

Eine Ausstellung des Freundeskreises KZ-Gedenkstätte Neuengamme e.V. in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Neuengamme – erstellt im Auftrag der Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg.

Zu der Ausstellung erscheinen ein Katalog und eine pädagogische Handreichung, erhältlich im Infoladen der Landeszentrale für politische Bildung, Dammtorwall 1, 20354 Hamburg. Öffnungszeiten: Mo.–Do. 12–17 Uhr, Fr. 12–16 Uhr www.hamburg.de/politische-bildung/

Die pädagogische Handreichung steht als Download bereit unter: www.li.hamburg.de/geschichte/

Diese Ausstellung ist eine Wanderausstellung. Sie wird von der KZ-Gedenkstätte Neuengamme bei Übernahme der Transport- und Versicherungskosten ausgeliehen.

Weitere Informationen:

KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Heidi Heitmann

Jean-Dolidier-Weg 75

21039 Hamburg

Tel: 040 428 131 516

E-Mail: heidi.heitmann@kb.hamburg.de

www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Titel: Ukrainische Zwangsarbeiterinnen im Lager Moortwiete, Bahrenfeld, 1943 (oben); 8. Besuchsgruppe ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, September 2004 (unten).



KZ-Gedenkstätte
Neuengamme

Ausstellungen
Begegnungen
Studienzentrum



Hamburg | Senatskanzlei



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg



„Ich hätte nicht geglaubt, noch einmal hierher zu kommen.“

Schicksale ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter und das Hamburger Besuchsprogramm 2001–2013

Ausstellung vom 21. August bis 13. September 2014 (ausgenommen 5. bis 8. September)

im Hamburger Rathaus/Rathausdiele. Eintritt frei.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 7–19 Uhr, Samstag: 10–18 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr.

Informationen und aktuelle Termine unter www.hamburg.de/ausstellung-zwangsarbeiter



Hamburg

Dreizehn Jahre lang, von 2001 bis 2013, hat die Stadt Hamburg ein Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter durchgeführt. Über 400 Personen aus der Ukraine, aus Polen, Weißrussland, Russland, Tschechien und Lettland bekamen die Möglichkeit, Hamburg noch einmal zu besuchen. Hamburg – die Stadt, in die sie in den Jahren des Zweiten Weltkrieges zur Zwangsarbeit verschleppt worden waren. Eine halbe Million Menschen hatte in den Jahren 1939 bis 1945 in Hamburg Zwangsarbeit leisten müssen - Frauen, Männer und Kinder. In allen Industriezweigen, in der Landwirtschaft, im Handwerk und in privaten Haushalten waren Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter eingesetzt, um die Kriegswirtschaft am Laufen zu halten.

Das Hamburger Besuchsprogramm stellte ein wichtiges Zeichen der Anerkennung des Schicksals der ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter dar – auch wenn über 50 Jahre nach Kriegsende nur noch eine kleine Gruppe der damals nach Hamburg Verschleppten erreicht werden konnte. Das Besuchsprogramm ermöglichte es den ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern, Orte wiederzusehen, an denen sie Jahre ihrer Kindheit und Jugend verbracht haben und die für sie mit sehr schweren, vereinzelt aber auch guten Erinnerungen verbunden sind.

Die Ausstellung stellt das Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter vor und zeigt die Bedeutung, die es für alle an ihm beteiligten Menschen hatte. Persönliche Schicksale veranschaulichen, dass die Erinnerungen an die Kriegsjahre und die Verschleppung nach Hamburg bei den ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern auch im hohen Alter noch schmerzhaft präsent sind.

„Der Senat schließt sich der Beurteilung durch die Bürgerschaft an, dass den Millionen Menschen, die während des Zweiten Weltkrieges in Deutschland, aber auch in den während dieser Zeit besetzten Gebieten, Zwangsarbeit haben leisten müssen, schweres Unrecht zugefügt worden ist. [...] Die Senatskanzlei wird in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis KZ-Gedenkstätte Neuengamme ein mehrjähriges Besuchsprogramm organisieren und durchführen.“

Stellungnahme des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg, 17.10.2000, Drucksache 16/4945



Der Aufbau der Ausstellung

Die Ausstellung besteht aus 48 Tafeln. Auf 23 Tafeln werden ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus der Ukraine, Russland, Weißrussland, Polen, Lettland und Tschechien porträtiert; in sechs Tafeln ist ein Bildschirm mit Interviewausschnitten integriert. Zu der Ausstellung gehören ein PC-Terminal mit den Bildporträts aller eingeladenen Gäste und ein PC-Terminal mit der digitalen Karte „Zwangsarbeit in der Hamburger Kriegswirtschaft 1939–1945“, basierend auf einer Datenbank von Dr. Friederike Littmann.

Themen

Massenphänomen Zwangsarbeit – historische Grundlagen

Kriegsende, Befreiung, Rückkehr

Ehemalige Zwangsarbeiter in der Sowjetunion: Stigmatisierung als „Vaterlandsverräter“

Aufarbeitung: „Kriegsverbrechen“ oder „Begleiterscheinung“?

Leid als Leid anerkennen – die späte Entschädigung von Zwangsarbeit

„Wiedergutmachen können wir nicht, aber wir können Gesten zeigen“ – ein Besuchsprogramm für Hamburgs ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter:

- **Kontaktaufnahme und Korrespondenz „... weil meine Gesundheit das nicht zulässt.“ Für viele kam das Programm zu spät.**
- **„... bitte helfen Sie mir.“ Unterstützung bei der Beantragung der Entschädigung**
- **Das Besuchsprogramm: 13 Jahre, 27 Gruppen, 416 Gäste**

Der Besuch in Hamburg:

- **Gedenken und erinnern**
- **Spurensuche in Hamburg**
- **Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern; Schulprojekte**
- **„... daran denke ich mit Freude zurück.“ – Rückmeldungen nach dem Besuch in Hamburg.**



Veranstaltungen zur Ausstellung

Zeitzeugengespräch mit Stanisław Czechak

Freitag, 22.8.2014, 18 Uhr

Stanisław Czechak wurde nach dem Warschauer Aufstand 1944 verhaftet und in das Kriegsgefangenenlager Sandbostel deportiert. Er arbeitete in einem Arbeitskommando in Hamburg-Wilhelmsburg. In polnischer Sprache mit Übersetzung.

Ort: Katholische Akademie Hamburg, Herrengraben 4, 20459 Hamburg. Eintritt frei.

Vortragsreihe

Ort: Katholische Akademie Hamburg, Herrengraben 4, 20459 Hamburg. Eintritt: 5 €, ermäßigt 3 €. Beginn jeweils 19 Uhr.

- **Donnerstag, 21.8.2014:** Dr. Friederike Littmann (Hamburg): Zwangsarbeit in Hamburg – Verantwortliche, Strukturen, Schicksale
- **Dienstag, 26.8.2014:** Dr. Julia Landau (Gedenkstätte Buchenwald): Erfahrungen aus dem Auszahlungsprogramm der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ in der Ukraine
- **Donnerstag, 28.8.2014:** Martin Reiter (Hamburg): Das Arbeitserziehungslager Langer Morgen der Hamburger Gestapo in Wilhelmsburg
- **Donnerstag, 4.9.2014:** Zwangsarbeit von KZ-Häftlingen und Kriegsgefangenen: Dr. Reimer Möller (KZ-Gedenkstätte Neuengamme): Überstellungen von Zwangsarbeitern in das KZ Neuengamme Christian Römmer (Kultur- und Geschichtskontor Bergedorf): Arbeitskommandos sowjetischer Kriegsgefangener in Hamburg
- **Dienstag, 9.9.2014:** Günter Saathoff (Vorstand der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft): „Entschädigung“ für NS-Zwangsarbeit – eine Bilanz der (späten) Übernahme historischer Verantwortung
- **Donnerstag, 11.9.2014:** Prof. Dr. Alexander von Plato (Neuenkirchen): Eine Erfahrung, die ein Leben lang bleibt. Zur Arbeit mit Zwangsarbeiter-Biografien

Führungen durch die Ausstellung

mit der Kuratorin Katharina Hertz-Eichenrode

- **Donnerstag, 21.8.2014, 16 Uhr**
- **Samstag, 30.8.2014, 11.30 Uhr**
- **Donnerstag, 11.9.2014, 16 Uhr**

Eine ehemalige Zwangsarbeiterin und eine junge Dolmetscherin im Gespräch, März 2004 (links).

Gedenken auf dem Ohlsdorfer Friedhof am Grab der bei einem Bombenangriff im Juni 1944 umgekommenen sowjetischen Zwangsarbeiterinnen der Valvo-Radioröhrenfabrik, März 2004 (rechts).

Workshop für Lehrkräfte

Montag, 1.9.2014, 16 bis 19 Uhr

Nahaufnahme zum Zentralabitur: Der Krieg im Osten, Zwangsarbeit in Hamburg und der Umgang nach 1945.

Im Mittelpunkt des Workshops stehen eine konkrete, ausgearbeitete Unterrichtseinheit und die neuen Handreichungen zur Zwangsarbeit in Hamburg und den Umgang nach 1945.

Veranstalter: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, Felix-Dahn-Str. 3, 20357 Hamburg. Information und Anmeldung für Lehrkräfte: www.li-hamburg.de. Anmeldung für Nicht-Lehrkräfte: helge.schroeder@li-hamburg.de

Film

Sonntag, 24.8.2014, 11 Uhr

- **„Alle diese Jahre konnte ich Hamburg nicht vergessen“** Die Begegnung ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter des Lagers Moortwiete mit Schülern der Max-Brauer-Schule. (35 Minuten; 2008)
- **„In der Finkenau geboren“** In Hamburg geborene Kinder von Zwangsarbeiterinnen berichten. (35 Minuten; 2012)

Die Filme dokumentieren die Besuche ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Hamburg und ihre Suche nach den Spuren der Vergangenheit.

Anschließend Diskussion mit dem Filmemacher Dr. Jürgen Kinter

Ort: Abaton-Kino, Allendeplatz/Grindelhof, 20146 Hamburg.

In den Stadtteilen: Rundgänge, Rundfahrten, Ausstellungen

Sonntag, 24.8.2014, 10 Uhr

Stadtteilrundgang in Eidelstedt und Lurup mit Anke Schulz: Zwangsarbeiterlager und KZ-Außenlager im Friedrichshulder Weg. Veranstalter: Stadtteilarchiv Ottensen und Virtuelle Geschichtswerkstatt Lurup. Treffpunkt: Ecke Fahrenort/Jevenstedter Straße, Bushaltestelle Metrobus 21 (Richtung Niendorf). Kosten: 6 €/ermäßigt 4 €.

Samstag, 30.8.2014, 15 Uhr

Fahrradtour mit Martin Reiter: Auf den Spuren des Arbeitserziehungslager Wilhelmsburg (1943–1945). Treffpunkt: ehemalige Viktoria-Kaserne Altona, Zeiseweg 9. Ende: Wasserwerk, Wilhelmsburg. Tourlänge ca. 15 km, Dauer ca. 3 Stunden.

Sonntag, 31.8.2014, 15.30 Uhr

Barkassenrundfahrt: Zwangsarbeit, Verfolgung und Widerstand im Hamburger Hafen.

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Abfahrt: Anleger Vorsetzen, Barkassenzentrale Ehlers.

Anmeldung erforderlich unter Tel: 040 428 131 531.

Dauer 2 Stunden. Kosten: 15 €.